

Clara Boesl

Portfolio

Kontakt

Clara.boesl@ufg.at

+43 660 6337322

Kurzbiografie

Clara Boesl
lebt und arbeitet in Linz/AT

1993 geboren in Landshut/ DE

2018 – 2023 Diplomstudium Bildende Kunst in der Klasse Bildhauerei/ Tranzmedialer Raum bei Ali Janka und Tobias Urban (Kunstuniversität Linz)

2017 Auslandsjahr an der Universidad Nacional de Colombia, Fakultät: Bellas Artes, Bogotá/Kolumbien

2014 – 2018 Bachelorstudium textil.kunst.design bei Gilbert Bretterbauer (Kunstuniversität Linz)

Ausstellungen

2023 please care - please mourn – MAERZ/ Linz

2023 Wie immer Lappalien – Schlot/ Linz

2023 please mourn - please care – Atelierhaus C21/ Wien

2022 Schmack – Strandgut/ Linz

2022 Der Wind stößt auf eine leere Plastikflasche und sie rollt den Hügel hinunter – raus.poject/Wien

2021 Friedensbim – Wien

2021 Im Vestibülchen – MQArtbox/ Wien

2021 LinzFMR – Kunst in digitalen Kontexten und öffentlichen Räumen/ Linz

2021 PUR IST SAFT FAST SIRUP – Kubus EXPORT/ Wien

2020 Heldinnen* der Kriese – akg: Splace/ Linz

2020 Paradizer – Parallel Vienna/ Wien

2020 The Maybe date – Museum Joanneum: Österreichischer Skulpturenpark/ Graz

2020 Galerie im Öffentlichen Raum – Perspektiven Festival Attersee

2020 Sommerausstellung – Schlossmuseum Linz

2020 KUHLE-Tours Linz – IFEK Linz

2019 Die Wesen des Fundaments – Kunsthalle Linz Export/ Oberwald, CH

2019 BestOff – Kunstuniversität Linz

2019 BLT – igBildendeKunst/ Wien

2019 Wurschtvom Hund Ball – Stadtwerkstatt/ Linz

2018 Öffnung/ Kulturseptember – drum5162/ Obertrum

2018 Praktisch Scheiße – Kulturtankstelle/ Linz

2018 El Aquí El Allá – Galerie der Kunstuniversität Linz

2018 Kunstpreis 2018 – Freie Galerie Kunstreich / Kempten

2017 La Ecencia del Nimino – Galerie Crispeta / Bogotá

2017 Splace 3/ Angst – Galerie der Kunstuniversität Linz

2016 Kristalin#28 – Salzamt/ Linz

2015 kunstSTOFF – gfk/ Tabakfabrik Linz



Foto: Melanie Moser

elliptisch ziehendes Ambiente, 2023, mixed media, Diplomarbeit

Ausstellungsansichten: bb15, Linz

Die Arbeit nimmt sich Strategien der Kitschproduktion an und versucht diese in ihrer Funktion zu imitieren. Das Imitieren selbst ist dabei eine solche Strategie. Objekte werden aufgeriffen und in einem anderen Material wiedergegeben. So etwa Porzellanfigürchen oder Meeresschnecken – einst, oder vielleicht noch immer, beliebte Sammlerobjekte. Eingebettet sind sie in einem wohnzimmerinspirierten Setting. Dabei betrachte ich das Wohnzimmer als natürliches Habitat für Nippes und Objektchen, die sich zwischen dem Heimeligen und der Vorstellung des Exotischen einrichten. Mit den hintergründigen Themenhorizonten zwischen Selektieren und Horten, Simulation und Projektion, Imitation und Symbol, suchen hier die Grenzen zwischen Bildender Kunst und Dekoration subtil nach Tiefe und grundeln dabei im süßen Schlamm des Kitsches.



Foto: Melanie Moser

Aus den keramischen Muscheln tönen Soundcollagen. Sie bestehen aus möglichen Wohnzimmer-Hintergrundgeräuschen: etwa Nachrichten, Spieluhren, Gesprächsfetzen, Sudoku-Rätsel-Gemurmel, der Wetterbericht, die Lottozahlen, Klavierübungen, Hintergrundmusik, Geschirrgeklappere. Durch Schläuche gelangt der Klang auf analoge Weise in die Muscheln.

Fotos: Melanie Moser





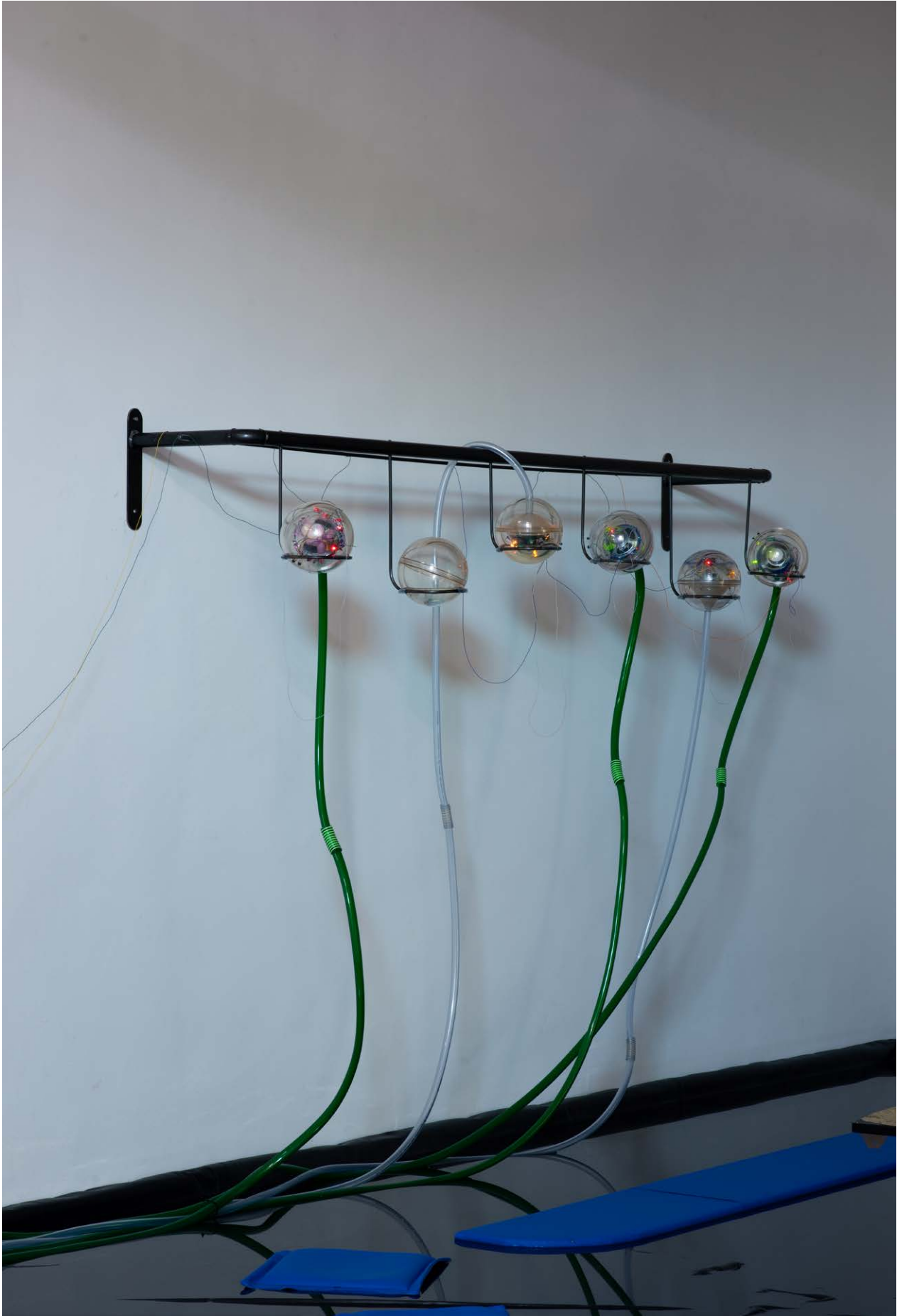


Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser

Ein Laboratorium aus Glitzersteinen, Lämpchen, Plastikblüten, Federn, Perlen, Arduino-Player und Lautsprecher, befindet sich in jeder dieser Kunstharzkugel. Die Kugeln schirmen die Töne aus den Lautsprechern ab, so dass sich der Klang durch die Schläuche hindurch drückt. Jeder der Schläuche endet in einer Muschel. Erst dort kann man den Klang gut hören.

Das Metallgestell der Kugeln dient gleichzeitig als Stromzufuhr. Jede Kugel ist direkt an das Metall angeschlossen.



Foto: Melanie Moser

Die Fernseher hängen so tief und mit dem Gesicht nach unten, dass nur über die Spiegelung im Wasser die Videos zu sehen sind. Kopien von Porzellanfigürchen und geschnitzten Enten (aus dem Dekorationsuniversum meiner Großeltern) tanzen als Renderings über die Bildschirme.

Durch die Art wie die Fernseher aufgehängt sind, soll ihnen auch die Podestfunktion zurückgegeben werden, die einst Röhrenfernseher in sämtlichen Wohnzimmern besaßen. Auf ihrer Oberseite wurde allerhand Zeug abgelegt, oder aber sie dienten als Präsentationsfläche für Skulptürchen, Püppchen, und sonstigen Nippes, oft akzentuiert durch einen Spitzendeckchen.

Der Fernsehapparat steht hier nur indirekt als Verbindung zur Welt; das Wohnzimmer fungiert eher als geschlossenes Spiegelsystem. Der Apparat generiert Träume und erstickt sie zugleich; sie konkretisieren sich in Figürchen, die sich entmaterialisieren und zur Erinnerung werden.

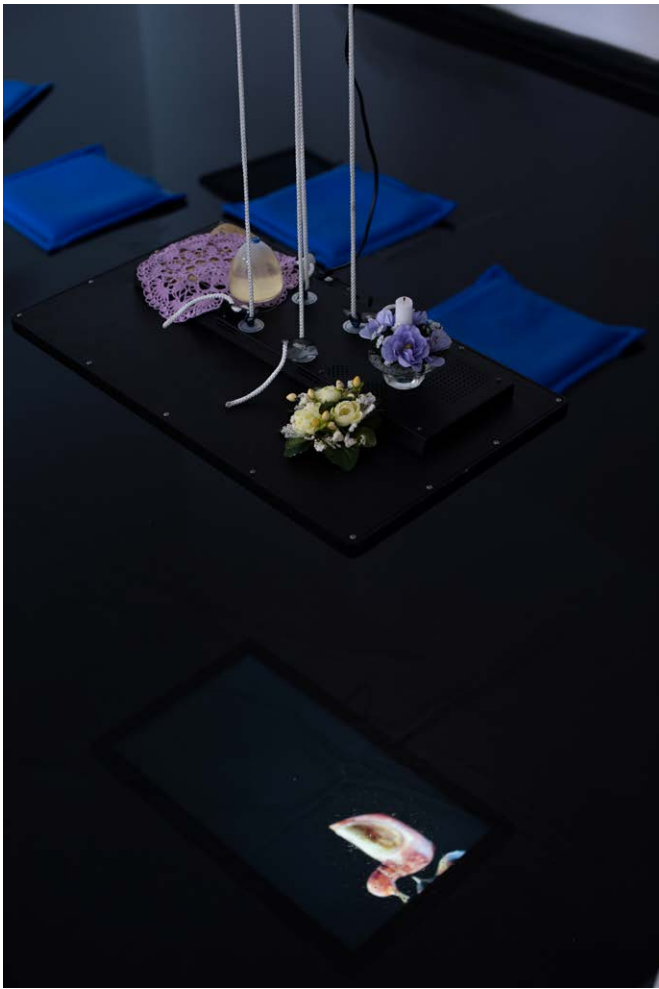


Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser

Dokumentationsvideo:
https://www.youtube.com/watch?v=RA_n_zgd-5yg&t=13s



Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser

hands on - , 2022, Stahl, Kartoffeln, Holz, Fett, Fritteuse, Küchenrolle, Senf, Ketchup, Mayo

Gemeinsame Arbeit mit Pia Mayrwöger; Interaktive Instalation im Außenraum zur Ausstellung *SCHMACK*.

Ausgehend von einem gusseisernen Fundstück, einem Kartoffelschneider, erweitern wir den Prozess der Pommesherstellung zu einer umständlichen Produktionsstraße. Es geht dabei nicht vorrangig um die Pommes, sondern um den prozessualen Akt der Herstellung. Verschiedenen Kurbeln treiben dabei einfache Mechanismen an, welche die Kartoffeln letztendlich in die Fritteuse befördern. Die Maschine wird am liebsten von mehreren Personen gemeinsam bedient.

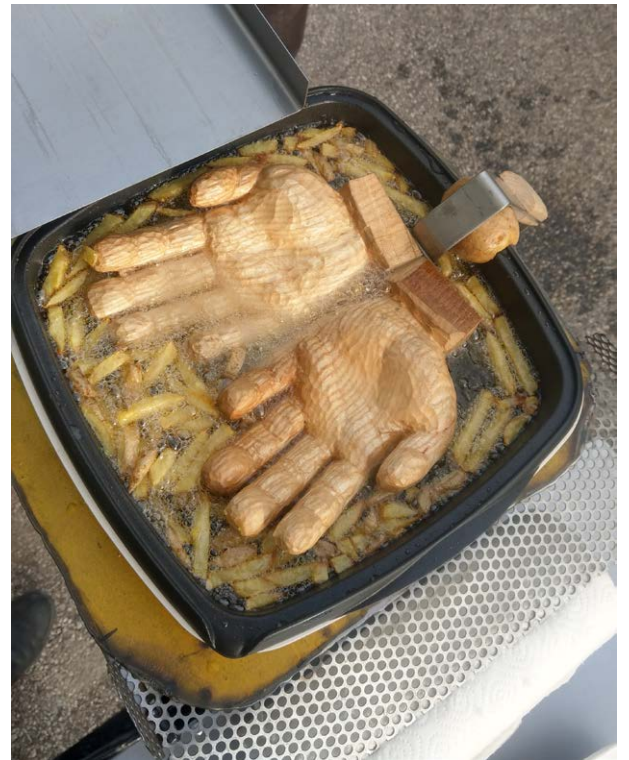






Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser

SCHMACK, 2022, Plastiktischdecken, Watteflies, Duschmatten

Im Gastraum des Kulturvereins Strandgut bespielte ich die Tische mit Plastikdecken. Die Musterungen sind aus Bildteilen des Kochbuchs *Karls*passion* entstanden und zum Teil mit schnappschussartigen Fotos unterlegt. Die Tischdecken sind außerdem so unterfüttert, dass Getränke gerade noch stehen und doch ungleich labil wirken.

Symptome des guten Geschmacks

Das Flomen zerrinnt! Die Fettlache versickert in den Schichten, die sich über dem Holztisch aufschlagen. Zwischen den Lagen der Tischdecken quillt das Fett auseinander. Dort greift es in die Konsistenz des Tischgefüges ein. Es wird komplett neu gefettet - Läuft jetzt reibungslos. Doch nur solange bis das Fett manuell herausgekurbelt wird. Eiserne Walzen quetschen es aus dem Tischgebilde.

Aufgefangen in einem Becken wird es erhitzt. Darin sieden nun die verholzten Hände, bis sie nicht mehr quietschen. Die körperliche Integration ist dabei unerlässlich in die Prozesse eingegliedert. Rituell arbeitet sie im Gefüge: greift, formt, beginnt von Neuem. Repetitiv treten Symptome auf, fallen ab, bleiben liegen, erkalten. Blut, kommt keines. Doch eine Zunge verhakt sich in den Zahnrädern. Die Hände an den Kurbeln stoppen. Das Flomen zerrinnt.



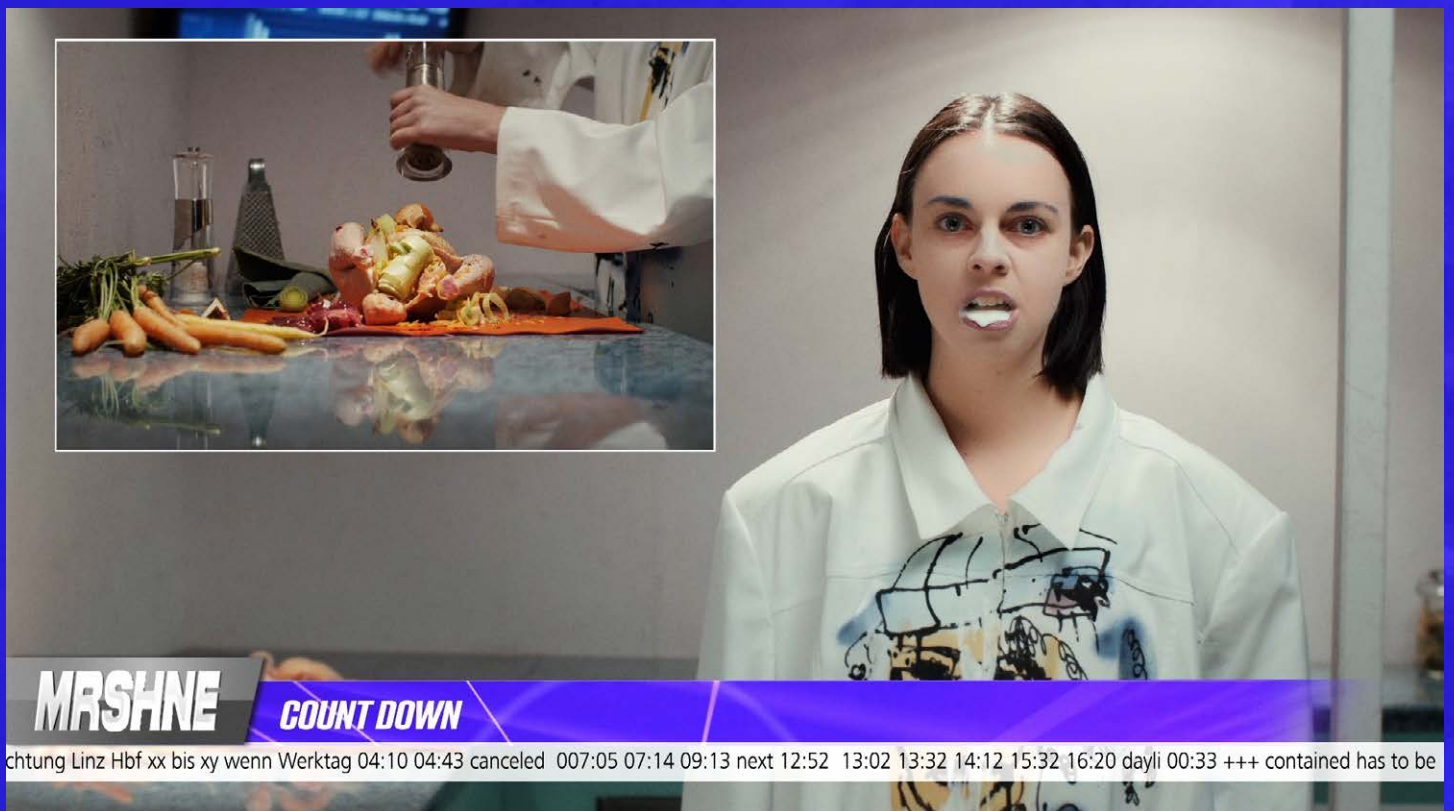




Foto: Melanie Moser



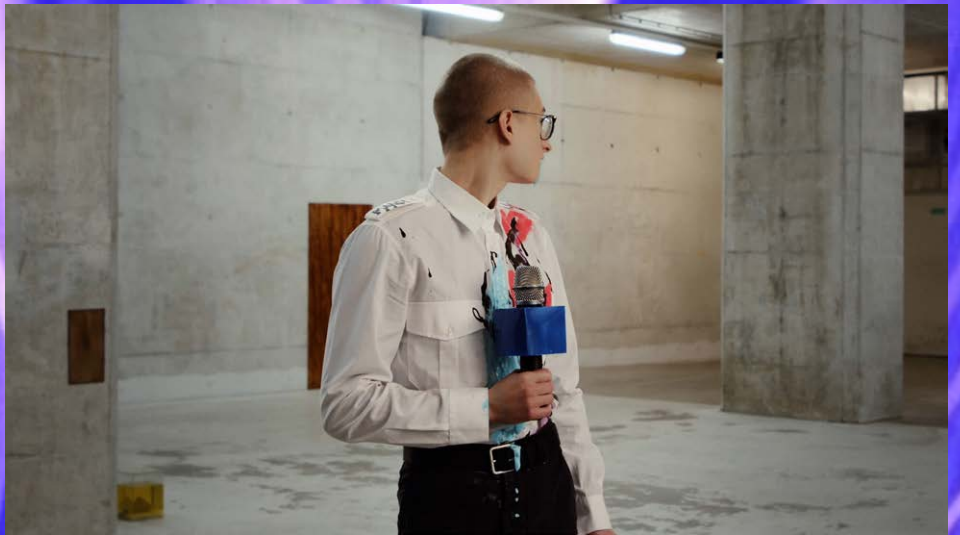
Foto: Melanie Moser



Mr. Sunshine, 2022, Video 00:05:25,
Gemeinschaftsarbeit mit Amanda Burzio
DOP & Colour: Clemens Niel
Music: Edgar Lessig
Animation: Sarah Oos

Nur Stunden vor der Vernissage wurde die Ausstellung, *mr. sunshine*, 2020 wegen plötzlichen Ausbruch einer Pandemie verschoben. Unberührt stand die Ausstellung in verschiedenen Räumlichkeiten über ein Jahr still. Bevor sie ungesehen abgebaut wurde, ist dieses Video unter dem Eindruck eines sich minimierenden Zukunftsraums und endloser Aktualität entstanden: eine Mischung aus Dokumentation der Ausstellung und Kopie eines Videos vom kuratierenden Künstlers Will Benedict.

video link: <https://drive.google.com/file/d/11tcGKI8R8YCSX1PwHt2Rp2H8KowqW5Ke/view>



MRSHNE

CROSS WALKERS HAD BEEN SIGHTED

for cultural congress +++ 4020 Real Hip Hop LA Linz Auswiesen +++ Richtung Linz Hbf Montag bis Freitag wenn Werktag 04:30 05:00 05:42 06:00 06:30 007:02 07

MR. SUNSHINE



Foto: Jürgen Grünwald

lassen sie das Browserfenster geöffnet I, 2021, Metall, Klarlack, Ketchup

Skulptur im öffentlichen Raum im Rahmen des fmr Festivals Linz

Die Skulptur war als Soßenspender zu verwenden. Installiert wurden sie an Plätzen des Transits und standen nicht im Zusammenhang mit einem gastronomisches Angebot. Über den Zeitraum einer Woche wurde die von Besuchern und Passanten herausgepumpte Soße nicht weggeräumt, sodass sich eine wachsende Menge Ketchup, Mayonnaise oder Senf ansammelte.



Gesättigt mit formalen Kausalitäten verharrt die Welt in einer starren Form. Durch einen bedenkenlosen Akzent - einen großen Aufschlag von Ketchup - wird sie durchbrochen. So wie Ketchup selbst eine thixotropische Substanz ist, ändert es sein Fließverhalten mittels zugefügter Energie. Durch Schütteln werden aus Klumpen wieder Lacken.



Foto: Melanie Moser







Foto: Jürgen Grünwald

lassen sie das Browserfenster geöffnet II, 2021, Metall, Klarlack, Farblack, Plastikgitter, Beton, Mayonnaise

Skulptur im öffentlichen Raum im Rahmen des fmr Festivals Linz



So sehr man sich auch bemüht, das Ding dreht und strategisch an den richtigen Stellen abbeißt, es rinnt doch auf der anderen Seite schon wieder heraus. Es fließt und tropft. Ein Übermaß an Soße ist unhaltbar!



Foto: Melanie Moser



Foto: Violetta Wakolbinger







Foto: Jürgen Grünwald

lassen sie das Browserfenster geöffnet III, 2021, Metall, Klarlack, Pigment, Senf

Skulptur im öffentlichen Raum im Rahmen des fmr Festivals Linz



Foto: Jürgen Grünwald

Die ursprünglichen Soßenvariationen waren deutlich dünnflüssiger und bitterer als heute. Der Haptik liegt aber nichts an der reinen Beschaffenheit des Materials, sondern allein am Moment des Austausches.



Foto: Melanie Moser





Foto: Melanie Moser



Foto: Melanie Moser



pur ist soft fast sirup; 2021; Windowcolour, Stahl, Pumpen, Seife, Soundinstallation

Ausstellungsansicht: Wien - KUBUS EXPORT
Gruppenarbeit mit Anna Sophie Adelt, Mimi Mercees Salzer, Rainer Grillberger



Der KUBUS EXPORT ist eine dauerhafte Installation von VALIE EXPORT. Ab und an wird er durch künstlerische Interventionen bespielt oder dient als Veranstaltungsort. Er steht in der Mitte des Gürtels, zwischen zwei stark befahrenen Straßen, unter einer U-Bahnbrücke, umgeben vom lauten Stadtverkehr, Graffiti und öffentlichen Toiletten.

In der Ausstellung *pur ist saft fast sirup* steht in der Mitte des Raums ein Stahlsockel, der laufend duftenden Badeschaum produziert. Der Schaum türmt sich auf, bis er bricht, immer wieder. Die Glaswände sind mit großflächigen Windocolor bemalt (eine domestizierte Form des Graffiti aus der unmittelbaren Umgebung des Kubus) und auf dem Dach ist eine Soundinstallation, die - ursprünglich für ein Hallenbad gedacht - eine Sparatmosphäre schaffen will.



Foto: Sophie Stallegger



Foto: Sophie Stallegger





*karls*passion*, 2018-2020, Installation, Kochbuch, Videos, Fotografien

Das Karls*passion Kochbuch hat seine Wurzeln in einem Foodblog auf Instagram. Von dort aus entwickelte es sich zu einem Magazin, zu Performances, zu Kochvideos. Die Texte im Buch wurden von verschiedensten Autor:innen beigesteuert. Die Texte illustrieren die Fotos und bilden Querverweise untereinander. Wie wir uns auf sozialen Medien präsentieren, verfahren wir auch mit unserem Essen: Die schöne und cleane Abbildung wird als Identitätsmarker präsentiert. „Gutes Essen“ steht hoch im Kurs als Initiator von sozialer Interaktion, doch hat sich diese verschoben. Es wird nicht mehr zwingend bei frisch Gekochtem geplaudert, sondern über das frisch fotografierte Essen kommuniziert. Wie lecker das gezeigte Essen dann wirklich ist, verschwindet hinter seiner Präsentation. Die Fotos fragen außerdem nach der Tradition von Gerichten und der relativen Konservativität des Geschmackssinns in Spannung mit dem Neuigkeitsimperativ der sozialen Medien.

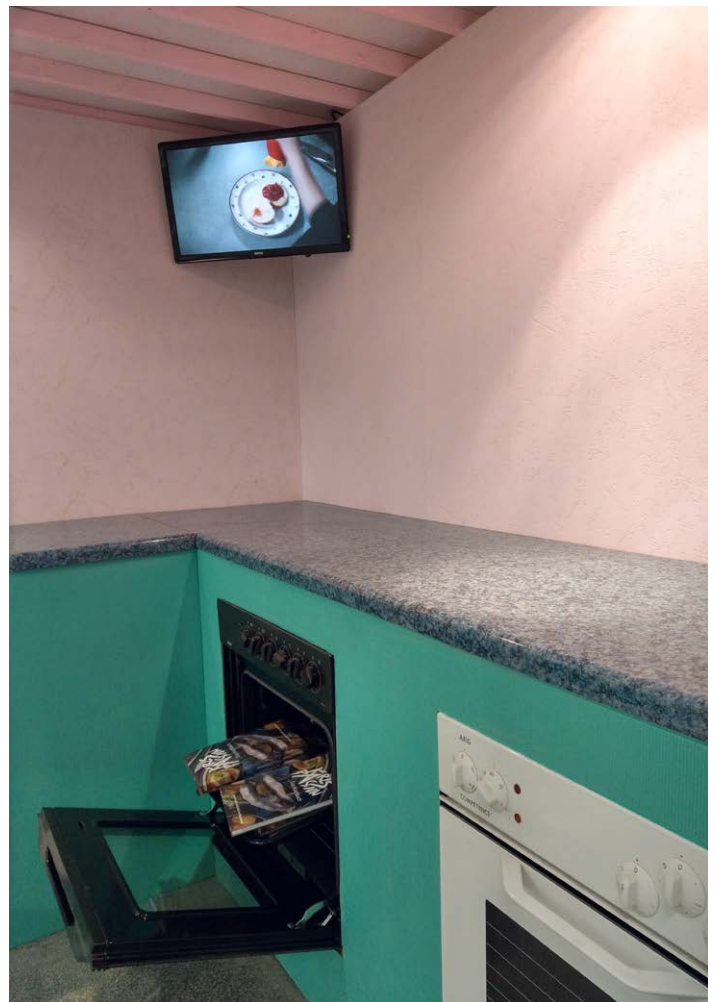


„In diesem Kochbuch findet sich echtes Literal zu ästhetischen Stereotypisierungen. Über die Seiten hinweg hinterlässt es ein Durcheinander mit viel Soße und Schokolade. Wobei teils von Plattitüden tiefe menschlichen Wahrheiten verschleiert werden und zu anderen Teilen die Offenlegung eines ehrlichen Gerichts, das Leser in die Position eines sozialromantischen Voyeuristen stellt.“



Küchenobjekt als Display der Buchpräsentation, Ausstellungsansicht: Kulturtankstelle Linz





foodblog:
<https://www.instagram.com/karlspassion/?hl=de>

Kochbuch:
<https://www.yumpu.com/de/document/view/65575743/karlspassion-das-kochbuch>



Möbelversatz, 2020, Ausstellungsansicht: Perspektiven Attersee

Ein leerer Stuhl verweist auf die Abwesenheit des menschlichen Körpers; Außer er steht im Möbelgeschäft, dort verweist er auf die Möglichkeit des menschlichen Körpers - auf die Möglichkeit eines besseren Lebens/Wohnen/Sitzen. Für die Vitruinenbespielung eines ehemaligen Kaufhauses sind verschiedene an Möbel angelehnte Objekte entstanden. Sofas im Wind, Vorhänge mit Schleuderstangen, Stragula in Schneckenhäuser, Garnituren für Vogelnester.



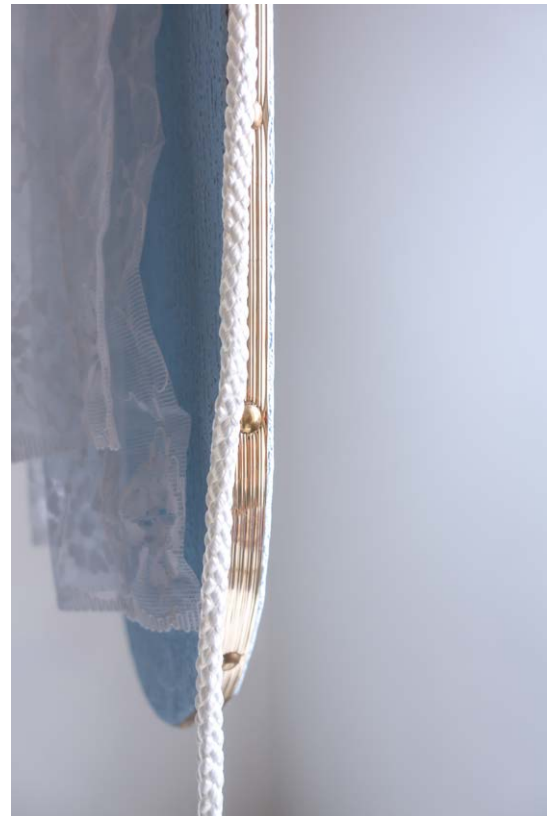
Möbelversatz V, 2020, Holzlatten, Schaumstoff, Jute, Watte, Samt, Kunstleder, Lüftungsgitter



Möbelversatz I, 2020, Stahl, Kunstleder, Bordüre, Stein, Schaumstoff, gerahmte Fotografie



Möbelversatz II, 2020, Pressspahn, Fliesen, Handtuchhalter, Silikon, Jersey, Teppichboden, Reife gerahmte Fotografie



Möbelversatz III, 2020, Pressspahn, Tapete, Gardinenstange, Gardinenringe, Gardine, Kordel, Schaumstoff, Frotteestoff



Möbelversatz VI, 2020, Betonguss, Gips, Plastiktapete, Stahl, Schaumstoff, Vorhangstoff, Schleuderstange, Aufputzschiene, Teppichboden, gerahmte Fotografie



Universelle Eiermontage, 2019, Eier, Schraube, Kabelbinder, Klettverschluss, Nagel, Klebeband, PU-Schaum, Beton, Pappe, Montagekleber, Christbaumkerzenhalter, Gewindestange, Gummibänder

Hilfestellung bei der methodologischen Klärung zur praktischen Eiermontage im universellen Einsatz

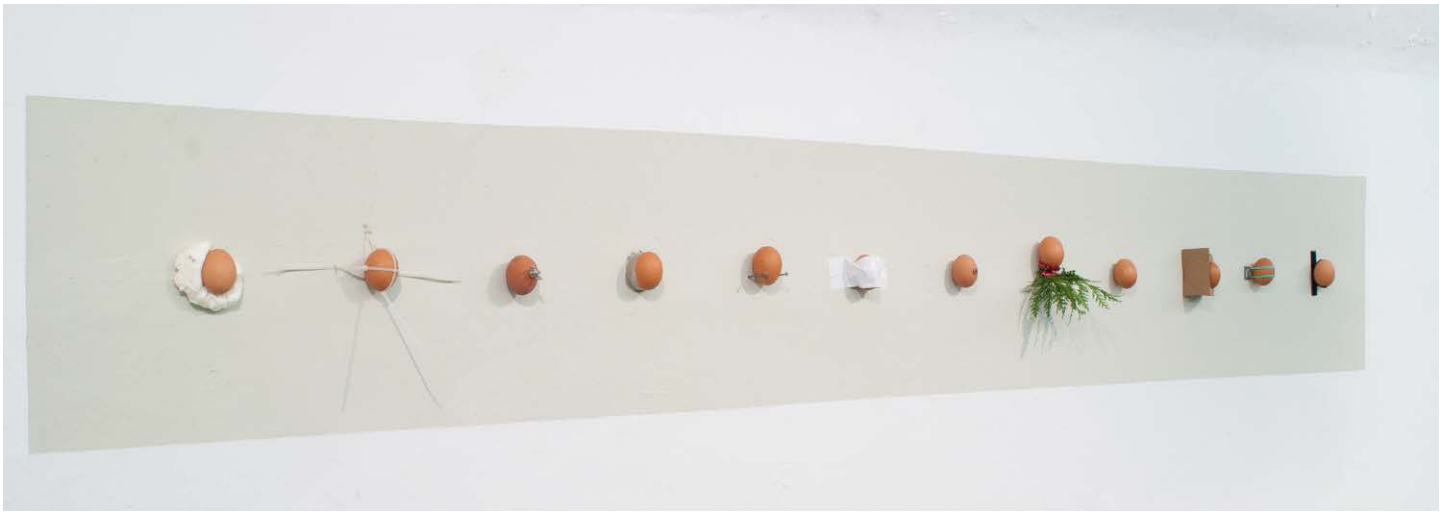
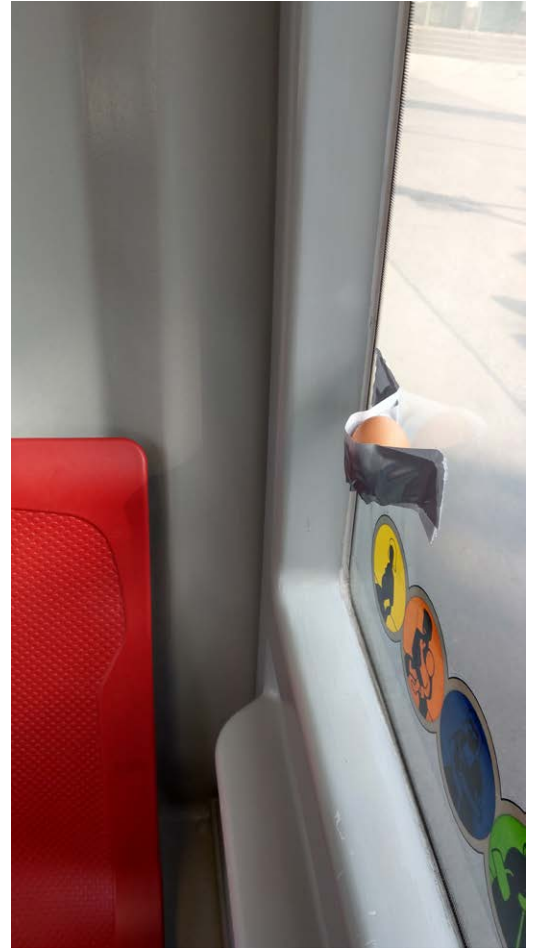
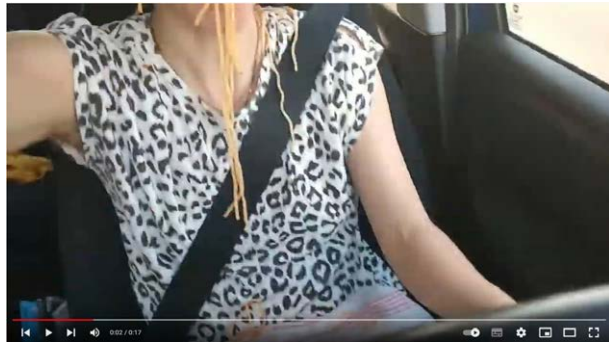




Foto: Liliane-Sarah Köbel

universelle Eiermontage, 2021, Eier, Schrauben, Kabelbinder, Klebeband, Klettverschluss
Ausstellungsansicht: Friedensbim Wien





on the road again, 2016 -2018, 12 Videoclips á 0:10 – 0:20 min
in Zusammenarbeit mit Karl Brösl

Das Auto ist ein begrenzter, intimer, geschlossener Raum mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten und vorgegebenen, relativ starren Sitzpositionen. Diese Unbeweglichkeit steht im Widerspruch zu der Geschwindigkeit, mit der sich die Personen, inklusive Auto, fortbewegen. Und trotzdem bietet uns dieses Eingesperrtsein eine große Freiheit, nicht nur die der Reise, sondern auch die der persönlichen Abgrenzung. Die Freiheit, Selbstgespräche zu führen, Nase zu bohren, zu weinen und zu lachen. Die Geschwindigkeit und das permanente Fortbewegen evozieren den Eindruck nicht beobachtet und identifiziert werden zu können. In *on the road again* nutze ich die begrenzten Möglichkeiten in dieser temporären Ausnahmesituation.



videos: https://youtube.com/playlist?list=PLouXXA_wHiZZAGcnPafn0BNu7ILMrwIX5



Foto: Sophie Stallegger

im dynamischen System, Bachelorarbeit, 2018, Polyhanfseile, Edelstahlrohre

Es ist ein Mobile, das von dem Publikum interaktiv bespielt werden kann.

Ein Mobile reagiert sehr sensibel auf seine Umwelt. Die ständige Neupositionierung im Raumgefüge, resultierend aus der Bewegung, ist systemimmanent. Trotzdem bildet es in sich ein stabiles, dynamisches System. Durch aktive Intervention seitens des Publikums lädt das Mobile dazu ein, Teil von ihm zu werden, seine Veränderung zu beeinflussen, sich als zugehöriges Objekt zu verstehen und sich von seiner Bewegung tragen zu lassen. Die agierenden Personen beeinflussen Gewicht, Form und Aussehen, nicht aber die Systematik als solche. Jede*r kann sich mit seiner eigenen physischen Masse einbringen und dementsprechend eine Veränderung des Ganzen erzielen. Gleichzeitig verliert der*die Einzelne jedoch an Eigenständigkeit. Die Akteure formen eine Einheit mit den übrigen Personen und Objekten. Die Verbindung ist dynamisch, unmittelbar und direkt. Die Personen bedingen gegenseitig ihre Position ohne dabei die grundlegende Ordnung des Gesamtsystems aufbrechen.

Wichtig sind Partizipation und die durch die Aktion verursachte physische Verbundenheit. Das Mobile fungiert dabei als rahmengebendes System.







Dokumentationsvideo: <https://youtu.be/9MgGdRxzivs>